GEHET HIN

Unterstützender Dienst weltweit

OKTOBER - DEZEMBER 2023

ETHNOS 360

EDITORIAL

Manchmal setze ich mich hin und denke über Dinge nach, wie zum Beispiel, wie viele Gemeinden erforderlich sind, um eine unerreichte Volksgruppe mit dem Evangelium zu erreichen. Dann spiele ich die Szenarien rückwärts durch: Drei sendende Gemeinden für das Team in der Volksgruppe und ungefähr 10 weitere Gemeinden für den weltweiten unterstützenden Dienst sowie einige unterstützende Gemeinden für die Heimatzentrale – das summiert sich zu einer beträchtlichen Anzahl von Gemeinden.

Da drängt sich natürlich die Frage auf, ob all dieses „Drumherum" wirklich notwendig ist. Früher kamen Missionare schließlich auch alleine zurecht. Wer so denkt, könnte genauso gut auf Strom verzichten, denn früher haben die Menschen auch ohne Strom auskommen müssen.

Dennoch ist es wichtig, regelmäßig zu überprüfen, wofür wir einen unterstützenden Dienst jeweils benötigen und warum. Daher sollten unterstützende Dienste nur das abdecken, was unbedingt erforderlich ist, damit sich möglichst viele Menschen sich in die Arbeit der Gemeindegründung investieren können. Unser Auftrag lautet schließlich: ... und lehret sie alles zu bewahren (Mt 28,19) ... damit sie selber wieder fähig werden, andere zu lehren (2Tim 2,2). Und mit Gottes Hilfe sollen unter den unerreichten Volksgruppen Gemeinden entstehen.

Ein schlanker und flexibler unterstützender Dienst ist heutzutage unerlässlich, um den Herausforderungen der Gemeindegründungsarbeit unter unerreichten Volksgruppen bestmöglich begegnen zu können.

Jesus sagt in Johannes 4,38: „Ich habe euch ausgesandt zu ernten ..." und in Johannes 20,21: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!"

Der Vater hat Jesus gesandt, Jesus seine Jünger und die Jünger haben auch wieder Arbeiter in die Ernte geschickt. Heutzutage spricht Jesus auf dieselbe Weise zu den Gemeinden und ermutigt sie, auszusenden, da die Ernte bereit ist. Es gibt jedoch nur wenige Arbeiter und ich möchte betonen, dass wir sie als Gemeinde Christi aussenden sollen. Denn wer sollte es sonst tun?

In seinem Brief an die Philipper schreibt Paulus in Kapitel 2,30 über Epaphroditus Folgendes: „... denn er hat sich für das Werk Christi bis zum Tod eingesetzt und sein eigenes Leben geringgeachtet, um mir an eurer Stelle zu dienen."

Manfred Kern konnte im August der Volksgruppe der Pacaas Novos in Brasilien das fertige Neue Testament überreichen.

Link zum Kurzvideo der Bibelübergabe:
https://www.youtube.com/watch?v=agN7Jrj0u_8

Hier wird deutlich, dass Paulus Epaphroditus als eine Art stellvertretenden Diener der Gemeinde in Philippi betrachtet. Er sieht ihn als jemanden, der im Namen der Gemeinde tätig ist. In Vers 25 erwähnt Paulus, dass Epaphroditus von der Gemeinde ausgesandt wurde und ihm in seiner Notlage diente. Das Wort „Gesandter" wird hier im Originaltext mit „apostolos" übersetzt. Es bezeichnet einen Boten oder Gesandten, der in diesem Fall dazu da war, Paulus bei seiner Arbeit zu unterstützen.

Diese Passage betont die Bedeutung des unterstützenden Dienstes, der es einem Missionar ermöglicht, seine Aufgabe effektiv auszuführen. Denn es gibt nichts Schöneres, als zu sehen, wie Menschen das Evangelium zum ersten Mal hören und vom Heiligen Geist bewegt werden, ihr Vertrauen auf Jesus zu setzen sowie zu glauben, dass er ihr persönlicher Retter ist und von Gott gesandt wurde.

Nachdem Jesus seine Jünger ausgesandt hatte und sie nach einer gewissen Zeit voller Freude von ihrer Missionsarbeit zurückkehrten und von ihren Erfahrungen erzählten, freute sich Jesus sehr darüber (Lk 10,21-23). Er jubelte und sagte zu seinen Jüngern: „Glückselig sind die Augen, die sehen, was ihr seht!" Und in Johannes 4,36 betont er: „Und wer erntet, der empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit sich der Sämann und der Schnitter miteinander freuen."

Lass dich in dieser Ausgabe in den weltweiten unterstützenden Dienst mit hineinnehmen und bete mit uns, dass noch viele Arbeiter ausgesendet werden und Menschen unterschiedlicher Volksgruppen zum Glauben an Jesus Christus finden, so wie es bei den Pacaas Novos geschehen ist. Denn die Völker sind ein kostbares Erbe Gottes (Psalm 2,8).

Harald Klein für das Ethnos360-Team

Auf dem Weg in den Flugdienst

Wir sind Familie Elter, Rafi und Joy mit Piet (5), Aron (3) und Juri (6 Mon.), und auf dem Weg nach Papua-Neuguinea (PNG) in den unterstützenden Dienst. Schon vor vielen Jahren erfuhren wir durch Berichte anderer Missionare, dass „auf dem Feld" nicht nur „Buschmissionare" gesucht würden, die in der Gemeindegründung tätig sind, sondern auch Leute, die diese Missionare ganz praktisch unterstützen. Wir haben vor Ort erlebt, wie notwendig es ist, ein Netzwerk an Unterstützern zu haben, wie z. B. Lehrer, Krankenschwestern, Ärzte, IT-Techniker und auch den Flugdienst „Ethnos360 Aviation". Uns ist es eine Freude, die Gaben, die Gott uns geschenkt hat, nun in der Auslandsmission einbringen zu dürfen.

Nach unserer Missionsausbildung in Missouri waren wir noch ein Jahr in Arizona. Rafi konnte dort im Bereich der Helikopterwartung für den Typ Robinson R66 weitergebildet werden. Das war auch eine tolle Gelegenheit, das Leitungsteam des Flugprogramms von Ethnos360 kennenzulernen und den Kontakt zu vertiefen.

Die Ausbilder dort sind Piloten und Mechaniker mit jahrelanger Auslandserfahrung, die ihre Sache wirklich mit Herzblut machen. Rafi konnte viel Technisches lernen. Aber auch geistlich wurde er gestärkt durch diese Kontakte und ist froh, diese Beziehungen geknüpft zu haben. Denn auch in Zukunft werden wir mit den Mitarbeitern von Aviation in McNeal im Kontakt stehen.

Ein Highlight unserer Ausbildung war es, schon jetzt an der weltweiten Arbeit beteiligt zu sein, als der zweite Helikopter für PNG im Hangar ankam, der eines Tages Missionare in die Volksgruppen fliegen könnte, wo Menschen auf die rettende Botschaft warten. Rafi war beteiligt an dem Ausstatten des Helikopters, dem Umlackieren und dem Auseinanderbauen und Einladen in den Schiffscontainer. Mittlerweile ist der Hubschrauber in PNG angekommen. Wir beten, dass dieses Fluggerät ein Segen für viele Menschen wird.

Man hat immer das Gefühl, es bräuchte eine Art Superhelden, die sich in ein solches Abenteuer stürzen. Doch wir haben erlebt, dass wir selbst ganz schwach sind und so eine Aufgabe nie aus eigener Kraft erfüllen könnten. Der Herr hat uns Schritt für Schritt geführt und vorbereitet. Wir wurden in der Zeit in den USA geschliffen, einfach durch das Leben in einer anderen Kultur und durch den Unterricht. Viel guten Rat erhielten wir durch unsere Mentoren. Es war auf keinen Fall immer leicht, aber wir spürten, dass Gott uns trägt und im Blick hat.

Des Öfteren durften wir erleben, dass Gott im passenden Moment jemanden vorbeischickte, der uns eine Ermutigung war oder praktische Hilfe geleistet hat. Es war wie eine Bestätigung von Gott, dass wir am richtigen Platz sind und mit ihm an unserer Seite die Herausforderungen meistern können. Das war sehr bestärkend für unseren Dienst in der Zukunft.

Es ist schön zu sehen, dass es überall Unterstützer gibt und eine Gemeinde davon lebt, aufeinander zu achten und sich gegenseitig zu helfen. Damit wir unsere Arbeit im Ausland tun können, ist unsere Gemeinde sehr wichtig. Nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern vor allem auch im treuen Gebet und im Kontaktbleiben. Wir werden gehalten von diesem Gerüst aus Unterstützern (Gemeinde, Familie, Freunde), um anderen zu dienen, die wiederum ihre Gaben in den Volksgruppen einbringen können, um den Menschen vom Herrn zu erzählen.

Was für ein geniales Konzept! Gott hat uns nicht dazu erschaffen, ganz individuell nur so vor uns hinzuleben, sondern hat sich bewusst dazu entschieden, Beziehungen zu schaffen. Wir dürfen sozusagen Gottes Hände und Füße sein. Er möchte wirklich jeden gebrauchen, der sich in seinen Dienst stellen lässt. Egal wo. Ob hier oder in Übersee.

Rafi & Joy Elter

Der 2. Hubschrauber für PNG wird für die weite Reise verpackt.

ETHNOS360 AVIATION

DER FOKUS

Ethnos360 Aviation ist der fliegende Zweig von Ethnos360 und dient dem gleichen Ziel: „Eine reifende Gemeinde für jede Volksgruppe". Ethnos360 arbeitet oft an sehr schwer zu erreichenden Orten. Um diesen Unerreichten das Wort Gottes bringen zu können, müssen oft große Strapazen auf sich genommen werden. Stell dir vor, du musst mit deinem Gepäck – und den Kindern auf dem Rücken – mehrere Stunden oder sogar Tage durch unwegsames Gelände laufen, gefährliche Flüsse durchqueren und steile Abhänge hoch und runter wandern. Allein durch das Hin- und Herreisen vergeht eine Menge Zeit, es kostet viel Kraft und Energie und ist zudem oft sehr gefährlich. Genau hier setzt unser Flugdienst an. Mit unseren Flugzeugen und Hubschraubern bringen wir unsere Mitarbeiter an diese abgelegenen Orte. Nicht selten wird aus einer mehrstündigen, schweißtreibenden Reise ein kurzer 30-minütiger Flug. Die Gemeindegründer sparen Ressourcen und können ihre Zeit nun damit verbringen, Gottes Wort zu lehren und zu übersetzen, anstatt völlig erschöpft und ohne die nötigen Vorräte anzukommen. Der Flugdienst vereinfacht den Missionsdienst nicht nur, sondern er macht ihn vielerorts erst möglich. Aber auch als Krankentransport bei medizinischen Notfällen oder in Zeiten von Dürre, Überschwemmungen und anderen Naturkatastrophen kommt die ersehnte Hilfe und Unterstützung aus der Luft.

DAS VERSPRECHEN

Eine Flugstunde im R66 Helikopter kostet ca. 400 €. Deshalb werden die Flüge oft subventioniert und es können sogar einheimische Missionare geflogen werden. Ethnos360 Aviation hat dafür das „Missionary Flight Sponsorship Program" ins Leben gerufen, also ein Sponsorenprogramm für Missionsflüge. Gottes Güte füllt diesen Topf durch großzügige Spender – jetzt können sich Missionare darauf verlassen, dass ihre Flüge bezahlbar sein werden.

https://ethnos360aviation.org/projects/missionary-flight-sponsorship-3

DAS TEAM

Die Mitarbeiter sind professionell ausgebildete Piloten und Fluggerätmechaniker, die mit Herzblut ihre Fähigkeiten bei Ethnos360 Aviation einbringen, um Gott auf dieser Weise zu dienen und sein Evangelium bis an die Enden der Erde zu bringen. Es werden immer neue Mitarbeiter gesucht! Wenn dich dieser Bereich interessiert, dann schau doch mal hier vorbei

https://ethnos360aviation.org/go/aviation-professionals

DIE FLOTTE

Ethnos360 Aviation hat aktuell 4 Kodiak Turboprop Flugzeuge und 5 Robinson R66 Hubschrauber im Einsatz. Die Einsatzländer sind Papua Neu-Guinea (PNG), Südostasien, Philippinen und Brasilien.

AKTUELL

Unser alter Hubschrauber in PNG ist mit über 40 Jahren stark in die Jahre gekommen. So wurde klar, dass er ersetzt werden muss. Vor einigen Jahren ist die Entscheidung gefallen, dass insgesamt sogar 3 neue Hubschrauber auf dem Feld gebraucht werden, da der Bedarf enorm groß ist. Viele Jahre wurde gebetet und Spenden gesammelt, sodass tatsächlich 3 neue Robinson R66 erworben werden konnten. Der erste Hubschrauber fliegt bereits in PNG, der zweite ist im August per Container in Goroka angekommen. Leider haben die Schocksensoren des Containers ausgeschlagen. Der Container muss also unterwegs einen kräftigen Stoß abbekommen haben. Das war dann für alle Mitarbeiter tatsächlich auch ein Schock! Ist der Hubschrauber beschädigt worden und flugfähig? Muss er erstmal aufwendig repariert werden? Falls ja, ist das überhaupt möglich? In Absprache mit dem Hersteller wurden detaillierte Inspektionen durchgeführt und bisher keine Beschädigung entdeckt! Mittlerweile ist er sogar zusammengebaut und die ersten Flugtests konnten erfolgreich durchgeführt werden. Bete mit, dass wirklich nichts übersehen wird und der Hubschrauber sicher in den aktiven Flugdienst gehen kann. Auch im technischen Bereich gibt es oftmals Hindernisse und man merkt immer wieder, dass die ganze Arbeit ein geistlicher Kampf ist. Der Feind hat kein Interesse daran, weiteres „Land" zu verlieren.

Auch der dritte Hubschrauber, der noch beim Hersteller gebaut wird, wird schon auf dem Feld ersehnt.

Bete bitte mit um Bewahrung, Kraft und Gelingen für unsere Piloten, Mechaniker und Mitarbeiter bei Ethnos360 Aviation, bei allen Flügen, bei aller Wartung und allen Aufgaben, damit Gottes Wort weiter läuft bis an die Enden der Erde.

... ZUR JÜNGERSCHAFT BERUFEN

Wenn Missionare die Bibel- und Missionsschule abgeschlossen haben und sie sich entscheiden, Gott hier mit uns auf den Philippinen zu dienen, dann kommen wir ins Spiel.
Noch bevor sie hier ankommen, gibt es viele Fragen, bei denen wir weiterhelfen können. Was muss ich mitbringen? Was gibt es vor Ort? Wie lernen wir die Sprache? Was machen die Kinder während der Zeit? Welche Kleidung brauchen wir? Und viele mehr. Wenn sie dann hier ankommen, nehmen wir sie in Empfang. Für uns startet damit eine Zeit der täglichen Begleitung der Neuen. Wir zeigen ihnen die Stadt, gehen zum Markt und Supermarkt, zeigen ihnen potentielle Mietshäuser, helfen ihnen, mit den Eigentümern zu kommunizieren, über Renovierung nachzudenken und das Material zu besorgen. Es folgt der Einkauf von Möbeln, Hausrat und allem, was man zum Leben braucht. Wir stehen rund um die Uhr als Ansprechpartner zur Verfügung.

ES IST IMMER WIEDER ÜBERWÄLTIGEND UND DEMÜTIGEND ZU SEHEN, WIE GOTT WIRKT! EIN TEIL DESSEN SEIN ZU DÜRFEN, IST EIN WUNDERBARES VORRECHT.

Dies mag sich alles sehr praktisch anhören – und das ist es auch. Aber ohne Gottes Hilfe wäre nicht eine dieser Aktivitäten möglich.

Nehmen wir zum Beispiel die Mietshäuser, diese hier zu suchen ist ein echtes Abenteuer, denn es gibt keine Zeitung, App oder Homepage, wo man sie findet. Man findet sie nur, weil man jemanden fragt, der jemanden kennt, der verwandt mit jemanden ist, der ein freies Haus hat. Das ist ein zeitaufwändiger Prozess, mit dem wir meistens einen Monat vor Ankunft der neuen Mitarbeiter beginnen. So suchen wir, beten viel, bitten um Gebet bei unseren Unterstützern, aber häufig kommt wenig zum Vorschein. Doch dann greift Gott ein, meistens sind die Familien dann schon im Land und wir bekommen Panik, weil wir immer noch kein Haus haben. Letztes Mal schrieb ich auf ihren Wochenplan, „Wir gucken uns Mietshäuser an", ohne jedoch ein einziges Haus als Option zu haben. Die Besichtigungen der Häuser war für Montag bis Mittwoch vorgesehen. Als die neuen Missionare am Donnerstag davor ankamen, hatten wir ein Haus als Option für drei Familien und selbst das war eher eine schlechte Option. Doch während des Wochenendes meldeten sich Leute bei Boris, die wir selbst gar nicht kannten und fragten, ob wir nach Häusern suchten. So hatten wir am Montag ACHT Häuser zur Auswahl. Preist den Herrn, denn nur er allein kann über zwei Tage ACHT Häuser zum Vorschein bringen. Es ist immer wieder überwältigend und demütigend zu sehen, wie Gott wirkt! Ein Teil dessen sein zu dürfen, ist ein wunderbares Vorrecht. Wir tun, was wir tun können, aber Gott tut seinen Teil und es ist einfach immer wieder faszinierend zu sehen, wie er für die neuen Familien sorgt.

Nach zwei Monaten sind diese Familien mehr oder weniger angekommen. Sie gehen allein einkaufen, können sich versorgen, leben in ihrem Haus, schlafen gut, essen gesund und wissen, wo sie Trinkwasser herbekommen, Strom und Wasser bezahlen können und sind bereit für den nächsten Schritt. Dann fängt das offizielle Sprach- und Kulturstudium an. Jetzt brauchen sie uns nicht mehr rund um die Uhr, wir bleiben aber weiterhin Ansprechpartner bei Fragen rund um das Leben hier.

Beziehungen knüpfen, einleben und Sprache und Kultur erleben

Wir gehen mit ihnen zum Arzt oder in die Klinik, helfen, die philippinische Kultur zu verstehen und wie man sich jeweils angemessen verhält. Auch besuchen wir sie in ihren Studienzeiten und schauen ihnen beim Sprachunterricht über die Schulter. Im Moment haben wir neun Familien, die wir so begleiten und unterstützen dürfen. Es ist ein Segen, sehen zu dürfen, wie sie lernen, wachsen und hier immer mehr Fuß fassen. Zu sehen, wie sie Freunde finden, sich Gemeinden anschließen und nach eineinhalb Jahren im Sprachstudium auch mal predigen dürfen, ist sehr ermutigend. Während wir sie durch diese Zeit begleiten, sind wir im engen Kontakt mit der Missionsleitung vor Ort, denn das Ziel ist, diese Missionare in die unerreichten Gegenden der Philippinen zu senden.

Doch die ersten Jahre hier sind nicht immer leicht: ein weltweiter Familienumzug, nicht verstanden werden, alles von Null anfangen … Kulturschock, eine nie gekannte Stress-Situation. Es ist wie in einem Schnellkochtopf mit viel Druck von allen Seiten, der die nicht so schönen Seiten im Menschen hervorbringt. So sind wir hier, um sie in diesen Situationen aufzufangen, auf Gott auszurichten und sie durch Gebet und auch mal in schwierigen Gesprächen darauf hinzuweisen, dass wir nur durch Gottes Gnade hier sind. Denn als Menschen kommen wir alle hier auf dem Missionsfeld an unsere Grenzen, doch Gott erhält uns täglich durch seine Kraft zu seiner Ehre. Welch ein Privileg auch dies den neuen Familien vorleben zu dürfen!

Somit ist praktisch gelebte Jüngerschaft auch ein Teil unseres Dienstes, den wir sehr schätzen und lieben. Besonders weil wir vor vielen Jahren in unserer Jugend, in unserer Heimatgemeinde in Warendorf, Jüngerschaft genießen und erleben durften. Keinem war damals klar, dass Gott diese Jüngerschaftsbeziehungen nutzen würde, um uns für unseren heutigen Dienst vorzubereiten. Wir sind Gott so dankbar, dass unsere Geschwister uns damals anleiteten und in uns investierten.

Auch dich möchten wir ermutigen, junge Christen, junge Familien und Jugendliche nicht allein stehen zu lassen – lasst uns sie prägen, lasst uns Liebe

WIR SIND ALLE ZUR JÜNGERSCHAFT BERUFEN, DAZU, ZUSAMMEN ZU BETEN, SEIN WORT ZU LESEN UND JESUS NACHZUFOLGEN, WO AUCH IMMER WIR LEBEN.

zum Wort Gottes und zu seinen Leuten ausleben und weitergeben! Wenn wir sie nicht prägen, wird die Welt es tun. Für Jüngerschaft bedarf es keiner Bibelschule, keines aufgeräumten Hauses, keines Kuchens, keines Babysitters und auch keines Termins. Gelebte Jüngerschaft geschieht im normalen Alltag, wenn die Küche nicht aufgeräumt ist, das Kind nicht schläft und man selbst keine Zeit hatte, sich auf die Jüngerschaft vorzubereiten, dann trotzdem jemandem die Tür zu deinem Haus zu öffnen – ihn in dein Leben zu lassen – das zeigt Christsein im Alltag.

Wir sind alle zur Jüngerschaft berufen, dazu, zusammen zu beten, sein Wort zu lesen und Jesus nachzufolgen, wo auch immer wir leben. Ob im Dschungel mit Neubekehrten, mit neuen Missionaren oder in Deutschland mit Jugendlichen oder Glaubensgeschwistern – nicht perfekt sein, sondern zusammen Gott ähnlicher werden, ist gelebte Jüngerschaft.

Boris & Valentina Bergen

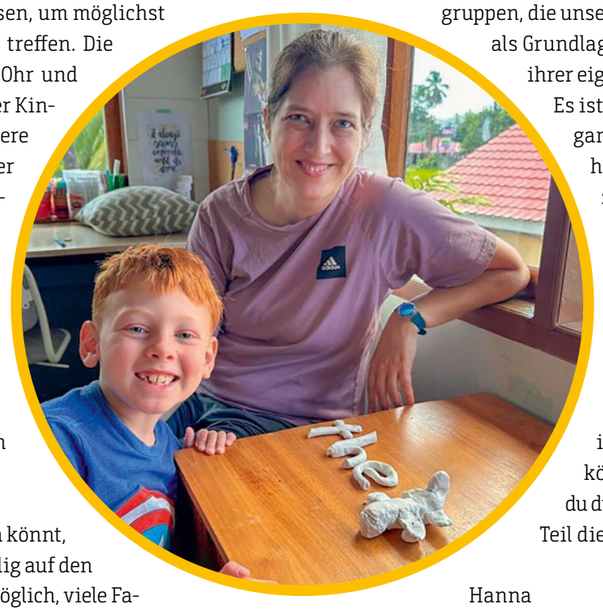
AUF DER SCHULBANK MIT HANNA

Gerne nehme ich dich ein bisschen mit hinein in meinen unterstützenden Dienst in Südostasien. Gemeinsam mit meiner amerikanischen Kollegin Barbara bin ich als Fernschul-Koordinatorin in einem der Länder Südostasiens tätig. Wir kümmern uns um ca. 55 Missionarsfamilien von Ethnos360 mit fast 200 Kindern. Die Familien kommen zum Großteil aus Amerika, aber auch aus Deutschland, Korea, England und anderen Ländern.

Ich bin nun schon seit acht Jahren hier vor Ort. Angefangen hat alles aber schon vor 22 Jahren mit einem Missionskurzeinsatz nach Thailand. Damals hatte ich gerade mit meinem Studium als Sonderpädagogin angefangen. Auf dem Kurzeinsatz hörte ich von der Möglichkeit, als Lernhelferin eine Missionarsfamilie zu unterstützen und praktische Einblicke ins Missionarsleben zu bekommen. Diese Gelegenheit nahm ich zwei Jahre später wahr. Es war keine einfache Zeit für mich, weil wir in dem Urwalddorf sehr abgeschieden von der Außenwelt lebten. Ich konnte aber sehr deutlich Gottes Treue spüren und bekam wertvolle Einblicke in die Herausforderungen von Missionarsfamilien und Lernhelfern. Diese Erlebnisse ließen mich auch in den kommenden Jahren, in denen ich als Sonderpädagogin praktische Erfahrungen sammelte, nicht los. Als ich nach einigen Jahren der Leitung von Ethnos360 von meinen Überlegungen erzählte, wie man vielleicht die Missionarsfamilien und Lernhelfer besser unterstützen könne, stieß ich auf offene Ohren. Auch meine Heimatgemeinde in Bielefeld war offen, mich auf dem Weg zu begleiten. Außerdem kam meine Gemeinde aus Studienzeiten in Dortmund auf mich zu, weil sie auf der Suche nach einem Missionar waren, den sie unterstützen könnten. Was für ein Geschenk von Gott!

Nach zwei Jahren Bibel- und Missionsausbildung in England ging es im Jahr 2015 nach Südostasien. Im Sprachstudium der nationalen Sprache habe ich mich sehr schwergetan. So war es eine willkommene Abwechslung, dass ich in der Zeit gefragt wurde, ob ich mit zwei Mädchen ein Training für bildhafte Denker durchführen könne, um ihnen mit ihrer Leserechtschreibschwäche zu helfen. Ich hatte vorher noch nie etwas von bildhaften Denkern gehört und die Methode kam mir sehr komisch vor. Mittlerweile habe ich das Training schon zigfach durchgeführt und bin einfach nur dankbar, dass Gott mir ein so wirksames Werkzeug an die Hand gegeben hat.

Nach zweieinhalb Jahren Sprachstudium konnte ich dann endlich mit meinem eigentlichen Dienst anfangen. Barbara und ich sind oft auf Reisen, um möglichst viele Familien persönlich zu treffen. Die Eltern schätzen ein offenes Ohr und Tipps für die Beschulung ihrer Kinder. Ich führe jedes Jahr mehrere Trainings für bildhafte Denker durch und helfe insbesondere den Kindern, die Schwierigkeiten mit dem Lernen haben. Besonders dankbar bin ich, wenn Kinder wieder mehr Freude am Lernen entwickeln und die Eltern Hoffnung bekommen, dass sie die Herausforderungen bewältigen werden.



Wie ihr euch sicher vorstellen könnt, hat Corona meinen Dienst völlig auf den Kopf gestellt. Reisen war unmöglich, viele Familien mussten vorübergehend in ihre Heimatländer zurückgehen. Gott hatte aber schon die perfekte Aufgabe für mich, um diese freie Zeit zu nutzen. Schon immer war mir Kinderstundenarbeit ein großes Anliegen. Ein paar Monate vor dem Corona-Ausbruch hatte ich angefangen, auf Grundlage des chronologischen Lehrmaterials für Erwachsene Kinderstundenmaterial in der Landessprache zu entwickeln. Durch die zusätzliche Zeit konnte ich das Projekt mit meinem Team in zwei Jahren fertigstellen. Mittlerweile wird es im ganzen Land von mindestens dreißig Gemeinden genutzt und es besteht weiterhin großes Interesse.

In Zukunft möchte ich weiterhin Kinderstundenmaterial und auch Jüngerschaftskurse in der Landessprache entwickeln. Es gibt sogar schon einige Arbeiten unter Volksgruppen, die unser Kinderstundenmaterial als Grundlage für Kinderlektionen in ihrer eigenen Sprache verwenden. Es ist schön zu sehen, wie Gott ganz unterschiedliche Wege hat, wie wir im unterstützenden Dienst ein Segen für die Unerreichten sein können. Manchmal ganz direkt, aber auch indirekt, indem wir den Missionarsfamilien Lasten abnehmen, sodass sie sich besser auf ihren Dienst fokussieren können. Danke, dass auch du durch dein Gebet und Geben Teil dieses Teams bist!

Hanna

Was sind bildhafte Denker?

Bildhafte Denker denken vorwiegend in Bildern und haben die Fähigkeit, in ihrer Vorstellungskraft Dinge von ganz unterschiedlichen Perspektiven aus zu betrachten. Was im Alltag sehr hilfreich ist, ist für das Lesen lernen eher hinderlich. Durch das Drehen der Buchstaben wird aus einem „b“ ein „d“ oder sogar ein „p“. Im Training für bildhafte Denker lernen die Kinder u. a., das Drehen der Buchstaben zu stoppen.

BIBELSCHULLEHRER STEPHEN
GRAPHIKDESIGN / ORGA SANDRA

Seit wie vielen Jahren seid ihr im unterstützenden Dienst in England am North Cotes College und was sind dort eure Aufgaben und Dienste?

Seit 2017, also seit sechs Jahren, leben und arbeiten wir hier auf dem Gelände der Bibel- und Missionsschule.

Ich, Stephen, bin Bibelschullehrer und unterrichte vier Module im „Grundlagenkurs" und drei Module im Kurs „Christliches Leben und Dienst". Jeden Montagabend treffen wir uns mit unserem Studentenhauskreis, um über den Unterricht zu sprechen, zu beten, zu spielen oder spazieren zu gehen und uns auszutauschen.

Sandra, meine Frau, arbeitet im Bereich Graphikdesign für Veröffentlichungen mit, sie entwirft das Missionsmagazin, arbeitet an Bewerbungsformularen, Bannern und Broschüren. Sie ist auch am College an der Organisation der Studentenunterkünfte beteiligt.

Wie erlebt ihr, dass Gottes Wort durch den Heiligen Geist und durch Missionsberichte die Studenten verändert?

Wenn wir am Ende des Jahres mit ihnen in unserem Studentenhauskreis über ihre nächsten Schritte sprechen, ist es immer ermutigend, wenn sie erzählen, wie der Heilige Geist durch das, was sie gelernt haben, in ihrem Leben gewirkt hat und sie sich weiter verändern.

Obwohl das Bibelstudium nur ein Jahr dauert, werden in den beiden Kursen (Grundlagen und Christliches Leben und Dienst) die meisten Bücher der Bibel behandelt.

Das Wort lehrt, was Gott nach und nach über sich selbst offenbart hat, was er getan hat und wer wir in ihm sind. Dadurch gewinnen wir ein besseres Verständnis unserer Annahme und Gewissheit in Christus, was zur Freiheit führt, und lernen, die biblischen Wahrheiten in unserem Leben durch das Wirken des Heiligen Geistes anzuwenden.

Ein Großteil des christlichen Lebens besteht darin, sich an das zu erinnern, was Gott in seinem Wort offenbart hat, und als Gläubige, die mit dem Wunsch reagieren, reifer zu werden, Jesus gehorsam zu folgen. Das ist Gottes Wunsch für uns alle, egal was wir tun, wohin wir gehen oder welchen Dienst wir verfolgen.

Bibelunterricht im Klassenzimmer des North Cotes Colleges

Gibt es ein oder zwei Situationen, die der Herr besonders gebraucht hat, um euch persönlich im Glauben zu stärken?

In den letzten Jahren war das Training und die Ausbildung am North Cotes College schwieriger durch die COVID-Einschränkungen. Die Online-Zeit brachte viele Herausforderungen mit sich in Bezug auf das Miteinander der Studenten untereinander und den Austausch mit den Lehrern. So schwierig das auch war, sahen wir Gottes Fürsorge und Führung und es gab viele Segnungen und nützliche Dinge, die aus dieser Online-Zeit hervorgegangen sind, um unsere Kurse zu verbessern.

In den Anfangsjahren unserer Mitarbeit am North Cotes College lebten wir einige Jahre auf dem Campus, was ein großer Segen war. Für uns persönlich war es erstaunlich zu sehen, wie Gott uns versorgt. Vor unserer Ausreise nach Mosambik und dann Tansania war es uns finanziell nicht möglich, unser eigenes Haus zu haben. Gott hat unser Anliegen gesehen und dies letztes Jahr möglich gemacht, wofür wir sehr dankbar sind.

Wie geht ihr damit um, lieb gewonnene Studenten wieder ziehen zu lassen?

Gerne können Studenten nur für ein Jahr auf die Bibelschule kommen und dann in ihre Heimatländer zurückkehren. Das hat den Vorteil, dass sie die Vision für Gemeindegründung unter unerreichten Volksgruppen in ihren Gemeinden weitergeben können. Aber grundsätzlich ist es unser Wunsch, dass die Bibelschüler auch den Missionskurs machen und sich dann mit Ethnos360 oder einer anderen Missionsorganisation für die Verbreitung des Evangeliums einsetzen.

In dem Fall lebt man zwar mehrere Jahre zusammen, aber es geht uns ja primär nicht darum, Freundschaften zu knüpfen, sondern es ist unser Wunsch, mit den Studenten wachsen zu dürfen, verändert zu werden und zu sehen, wie Gott sie in die Welt aussendet, und das ist entweder zurück in ihre Heimatgemeinde oder ins Ausland. Unser Wunsch besteht auch nicht nur darin, dass es eine Bibel- und Missionsschule gibt, sondern auch, dass ihre Heimatgemeinden hinter ihnen stehen und sie aussenden können, um das Wachstum der Gemeinde auf der ganzen Welt zu erleben.

Das macht das Abschiednehmen nicht einfacher, es fällt immer noch schwer, aber wir wissen, dass es einen größeren Zweck gibt, warum wir und die Studenten hier sind.

Welche Erfahrungen macht ihr mit den sendenden Gemeinden aus Deutschland, aus denen die Studenten kommen?

Privilegien, Fragen, Verantwortung, Sorge, Aufregung. Je nachdem, mit wem wir sprechen, sind es einige oder alle dieser Gefühle … und ganz ehrlich, es sollten wahrscheinlich auch alle davon sein.

Gibt es konkrete Gebetsanliegen, die wir von Deutschland aus mit in die Fürbitte hineinnehmen können?

Wir sind sehr dankbar für eure Unterstützung im Gebet.
Gebetsanliegen:
- für ausreichend Personal (Lehrer, Verwaltung, IT, Campus, Küche, Kindergarten)
- um Wachstum für jeden von uns in Bezug auf unsere Lehrerfahrung, Fähigkeiten usw.
- für die Studenten, die im September das neue Schuljahr begonnen haben

Stephen & Sandra Scheleen

Papua-Neuguinea ist ein Land, in dem viele Krankheiten kursieren, das jedoch ein mangelhaft ausgebautes Gesundheitswesen hat. Wenn Missionare in die Volksgruppe gehen, um Menschen die Botschaft des Evangeliums zu verkünden, setzen sie sich und ihren Familien vielen Krankheiten aus. Typhus, Malaria, Krätze, Tuberkulose sind nur einige Beispiele. In Papua-Neuguinea hat New Tribes Mission* eine kleine Klinik gegründet, um Missionaren mit ihren medizinischen Problemen zu helfen und um sie möglichst gesund und fit zu halten, damit die verlorenen Menschen die rettende Botschaft möglichst schnell und zuverlässig erhalten. In dieser Klinik arbeite ich seit 2010 als Krankenpfleger. Natürlich helfen wir auch den Einheimischen, wenn wir können.

Während der Behandlung gibt es dann manchmal die Gelegenheit, die Patienten und Angehörigen auf die viel größere Notwendigkeit des Erlangens des ewigen Lebens hinzuweisen.

Manchmal kann ein Leben, in einer Zeit, bevor das Evangelium in der Volksgruppe gepredigt wird, gerettet werden. Dann trägt die medizinische Hilfe dazu bei, dass manchen Menschen die Chance erhalten bleibt, ewiges Leben zu bekommen.

So denke ich beispielsweise an Ina**. Ihr Fuß hatte viele Wunden, aus denen Eiter floss. Wir meinten, der Fuß müsse amputiert werden – haben aber gebetet und behandelt. Gott sei Dank konnte ihr die Mobilität erhalten bleiben. Alle Beteiligten konnten die Größe Gottes in der Heilung erleben. Mission ist eine gemeinschaftliche Anstrengung und man muss nicht ein Prediger sein, um ein Missionar zu sein – Gott kann vielerlei Gaben in der Mission gebrauchen.
Denk über deine Werte nach! – Menschen kann man in den Himmel mitnehmen, Geld nicht!

Leider sehen wir in manchen Gemeinden, dass wenig von dieser Wertvorstellung vorherrscht. Besonders junge Leute sind mehr mit dem Zeitgeist beschäftigt als mit Ewigkeitswerten. Das ist vergeudetes Potential. Es wird groß von Gott geredet, aber wenn es ums Handeln geht, wird argumentiert, als ob Gott nicht fähig wäre, seine Versprechen zu halten. Jesus sagte als Fazit zu dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter: „Geh hin und handle ebenso!" Jakobus sagt, man solle seinen Glauben in seinen Taten zeigen. Deswegen wäre es wichtig, ehrlich über seine Wertvorstellungen nachzudenken, sie zurechtzurücken und entsprechend zu handeln.

Christian Buortesch

NOTWENDIGE MEDIZINISCHE VERSORGUNG

IN DER VOLKSGRUPPE ODER AUF DER STATION

Medizinische Hilfe in einer Volksgruppe

> Ab November spitzt sich die Lage in der Klink zu. Der einzige Arzt und zwei erfahrene Krankenschwestern verlassen das Feld. Bitte betet für den richtigen Ersatz.

*In Papua-Neuguinea heißt Ethnos360 noch New Tribes Mission

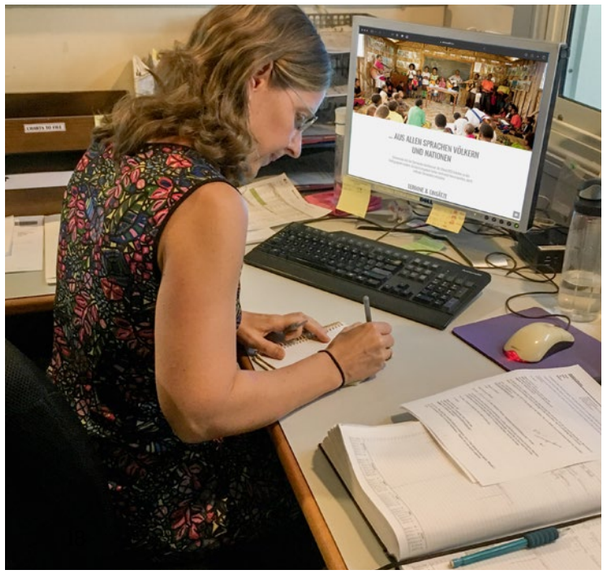
**Name von der Redaktion geändert

Immer was los in der kleinen Klinik auf der Station in Lapilo (PNG)

Treffen mit den Frauen

“HERR, WAS DU WILLST, DAS WILL ICH AUCH!

Am Empfang in der Klinik



Jüngerschaft mit Missionars-Teenagern

Seit Februar 2008 diene ich dem Herrn in Papua-Neuguinea (PNG). Es war mein Wunsch, da eingesetzt zu werden, wo Gott mich haben wollte. So änderten sich die Aufgaben entsprechend der Lücken, die auf dem Feld entstanden (Gästehaus, Schule, Klinik, Zahnarztpraxis, Bibelarbeit mit den Einheimischen, Lesen und Schreiben in der Handelssprache Tok Pisin unterrichten, Jungschararbeit).

Es ist wichtig, wenn man aufs Feld kommt, bereit zu sein, die Arbeiten zu tun, die gerade dran sind, und nicht seinen eigenen Vorstellungen Vorrang zu geben. Indem wir willig sind, uns da von Gott gebrauchen zu lassen, halten wir den Rücken der Missionare frei, die in den Volksgruppen sind.

Da wir viele einheimische Mitarbeiter auf unserer Station haben, die da arbeiten, gibt es viele Gelegenheiten, mit ihnen in Kontakt zu kommen. Einmal die Woche gibt es für die Arbeiter Bibelunterricht. Oft treffe ich mich mit Frauen, um das Gehörte zu vertiefen oder Fragen zu beantworten. Wir gehen auch gerne unsere Freunde im Dorf besuchen, um mit ihnen Zeit zu verbringen und ihnen auch in medizinischen Fragen und in ihren Nöten im Alltag zu helfen.

Eine Frau, die zur Bibelarbeit kam, hatte ihr ungeborenes Kind im Mutterleib umgebracht. Als das geschah, war eine andere Frau dazugekommen und natürlich geschockt darüber. Sie hat die Frau sehr verurteilt und auch schnell das Gesehene verbreitet. Das führte zu Konflikten. Gott gab mir die Möglichkeit, mit den beiden zu reden und die Wahrheit in ihre Situation hineinzubringen, nämlich dass es Vergebung und einen Neuanfang gibt und dass Gott will, dass wir auch um Vergebung bitten, wenn wir anderen Leuten unrecht getan haben. Durch Gottes Gnade konnten die zwei das bereinigen.

Halte dir immer vor Augen: Du dienst dem Herrn und nicht den Menschen! Sei bereit, ein volles Ja zu Gottes Wegen zu haben, auch wenn er dich aus deinem vertrauten Umfeld herausruft! Es gibt nichts Schöneres, als im Willen Gottes zu sein. Es ist eine Entscheidung, die wir treffen müssen: „Herr, was du willst, das will ich auch!“

Ich sehe eine Ziellosigkeit und Gleichgültigkeit in den Jugendlichen. Auch kennen sie die Bibel nicht gut, da sie so berieselt werden von den Medien. Lass Gott das letzte Wort in deinem Leben haben! Das Leben hier auf dieser Erde ist so kurz, frag den Herrn, was er von deinem Leben will, und bedenke, dass es Ewigkeitswert hat, wenn wir in Menschen investieren!

Elisabeth Buortesch

Weltweit gibt es rund 10 000 Volksgruppen. Davon sind mehr als 6000 Volksgruppen unerreicht. Zusammen mit der Gemeinde möchten wir Mitarbeiter zu den Volksgruppen senden, die das Evangelium bisher noch nicht hören konnten, damit zur Ehre Gottes eine reifende Gemeinde für jede Volksgruppe entstehen kann.

KURZZEIT

Short-Term
Du möchtest gerne Auslandserfahrungen sammeln und dabei Gott dienen? Du möchtest Mission hautnah erleben? Dann melde dich bei uns! Wir suchen Menschen, die mit ihren praktischen Fähigkeiten unsere Langzeit-Missionare vor Ort unterstützen.

Mit Beruf
Wenn du bereits Berufserfahrung hast und daran interessiert bist, dich in der Missionsarbeit einzubringen, suchen wir weltweit nach Menschen, die bereit sind, ihre professionellen Fähigkeiten für einen Zeitraum von 1-4 Jahren einzusetzen. Die neben stehende Liste dient lediglich als Inspiration.

LANGZEIT

Gemeindegründung
Eine biblisch fundierte Gemeinde braucht Gottes Wort in ihrer Herzenssprache, damit sie geistlich reifen kann. Durch unsere Ausbildung erlernst du die wichtigen Fähigkeiten und wächst in deiner persönlichen Beziehung zum Herrn, um das Evangelium unter unerreichten Volksgruppen zu leben und zu verkündigen.

Unterstützende Dienste
Du möchtest auf dem Missionsfeld mit anpacken? Eine Vielzahl von Aufgaben und Diensten tragen dazu bei, dass das Evangelium ankommt.

Kontakt
+49 (0)2192 9367-25
kurzzeit@ethnos360.de

WhatsApp
+49 (0)1573 5597242

ethnos360.de/gehen/kurzzeit

Kontakt
+49 (0)2192 9367-0
info@ethnos360.de
www.ethnos360.de

WIR SUCHEN

- Arzt
- Bibellehrer
- Bibelübersetzer
- Buchhalter
- Bürofachkraft
- Einkäufer
- Elektriker
- Finanzbuchhalter
- Flugzeugmechaniker
- Gas- u. Wasserinstallateur
- Gästehausleiter
- Gemeindegründer
- Gesundheitsberater
- Grafik-Designer
- Hausmeister
- Internatseltern
- Installateur
- IT-Berater
- IT-Tech
- KFZ-Mechaniker
- Kinderpflege
- Küchenhilfe
- Koch
- Kommunikation
- Krankenpflege
- Lehrer
- Lernhelfer
- Linguist
- Pilot
- Programmierer
- Schreiner
- Schulleiter
- Sekretärin
- Social-Media-Spezialist
- Sprachberater
- Systemadministrator
- Videographer
- Web-Design
- Zahnarzt
- Zimmermann
- u. v. a. m.

UND GANZ DRINGEND

Für die Schule der Missionarskinder in Papua-Neuguinea suchen wir eine Lehrkraft für Deutsch. Dich erwartet ein vielfältiges Arbeitsfeld. Hier kannst du Familien, die im unterstützenden Dienst oder im Gemeindegründungsdienst sind, direkt durch deine Arbeit helfen.

Das Tätigkeitsfeld:
- Deutschunterricht in der Grundschule
- Deutschunterricht in den Klassen 5-10

Dich erwartet:
- individuelle Förderung in Kleingruppen, z. T. auch Einzelunterricht
- eine ganz wunderbare Arbeitsatmosphäre
- enger Kontakt zu den Schüler/innen
- Kontakt mit den deutschsprachigen Familien vor Ort und in abgelegenen Dörfern
- Unterstützung der Arbeit von weiteren Missionsorganisationen
- Arbeit im Team der Numonohi Christian Academy (NCA)
- Kontakt zu vielen Missionarskindern
- mögliche Besuche in abgelegenen Volksgruppen während der Ferien
- eine Aufgabe in einem internationalen Team

Hier ein kurzer Überblick der Anforderungen:
- abgeschlossene Lehrerausbildung (mindestens Bachelor und Vorbereitungsdienst)
- möglichst Berufserfahrung
- ausreichende Sprachkenntnisse in Englisch (IELTS Sprachtest, wird für die Arbeitserlaubnis ebenfalls gebraucht).

Wünschenswert:
- Beratung der Familien in Bezug auf weiteren Bildungsweg
- Versand von Büchern aus der kleinen deutschen Bücherei

Wenn das dein Interesse geweckt hat und das meiste davon auf dich zutrifft, melde dich bei uns und bewirb dich unter kurzzeit@ethnos360.de

ERSTAUSREISE

Michael & Manuela
Jeremia (7), Mose (6),
Janna Noa (3), Melea (1)

Geplanter Dienst
Im Dienst für unerreichte Volksgruppen in Südostasien

Sendende Gemeinde
Evangelische Freikirche Hohenloh, Detmold

Wir hatten 2 Kinder, liebten den Dienst in der Jugend unserer Gemeinde, Michi ging gerne zur Arbeit und wir hatten sogar schon ein Haus gekauft. Klingt ziemlich ‚gesetzt' und wir waren nicht unbedingt auf der Suche nach einer großen Veränderung. Aber Gott hatte eine im Sinn. Durch verschiedene Umstände und Menschen „schubste" Gott uns aus unserem Nest und gab uns ein Anliegen für Unerreichte. Also gingen wir - betend, dass Gott Türen öffnet. Nach drei Jahren Training in England und einem Jahr in unserer Heimatgemeinde sind wir nun schon fast zwei Monate lang in Südostasien. Wir freuen uns schon zu sehen, welchen Platz und welche Aufgabe Gott hier für unsere Familie vorbereitet hat.

Dennis & Jenny
Elia (5), Naemi (3)

Geplanter Dienst
Im Dienst für unerreichte Volksgruppen in Südostasien

Sendende Gemeinde
Evangelische Freikirche Hohenloh, Detmold

Mit dem Gebet: „Gott, bitte zeig uns, wo du uns gebrauchen möchtest", hat Gott uns Schritt für Schritt in die Mission geführt. Wir durften erleben, wie er uns ein Anliegen für unterreichte Volksgruppen aufs Herz gelegt hat, sodass wir 2019 für drei Jahre an die Bibel- und Missionsschule nach England gegangen sind. Die Zeit der Vorbereitung in England und anschließend in Deutschland war eine sehr prägende Zeit für uns. Im Sommer 2023 sind wir nach Südostasien ausgereist, wo wir aktuell im Sprach- und Kulturstudium stecken. Ihn zu kennen und bekannt zu machen, ist ein großes Privileg für uns.

Christoph & Susanna
Joas (3), Amos (9 Monate)

Derzeitige Aufgabe
Sprach- und Kulturstudium in Südostasien

Sendende Gemeinde
Freie Christliche Gemeinde, Tübingen

Wir wollen gehen, damit Menschen die frohe Botschaft hören, die noch nie etwas von Jesus gehört haben. Wie wichtig dies ist, durften wir hautnah bereits auf verschiedenen Missionsfeldern erleben (z. B. Asien, Brasilien und Papua-Neuguinea). Deshalb haben wir ab September 2019 die dreijährige Ausbildung an der Bibel- und Missionsschule in England absolviert. Anschließend durften wir noch ein Jahr in Deutschland verbringen, um unsere Beziehungen zu Gemeinde, Familie und Freunden zu vertiefen. Anfang Juli diesen Jahres führte uns unser Weg nach Südostasien, wo wir nun seit einigen Wochen dabei sind, die Sprache und Kultur dieser wertvollen Menschen zu lernen. Wir sind gespannt, wie Gott uns weiterführt.

Philip & Johanna
Rindlisbacher

Geplanter Dienst
Gemeindegründung in Papua-Neuguinea

Sendende Gemeinde
Evang. Gemeinde Mitternachtsruf, Dübendorf, Schweiz

Schon bevor wir uns 2013 auf der Bibel- und Missionsschule in England kennengelernt haben, ließ uns die Antwort auf die Frage, ob es tatsächlich noch Menschen auf dieser Erde gibt, die keine Chance haben, das Evangelium zu hören, keine Ruhe. Während unserer Ausbildung traf uns Römer 10,14 mitten ins Herz.
Wir nahmen an einem 3-wöchigen Kurzeinsatz nach Papua-Neuguinea teil. Später reisten wir dann wieder als Kurzzeitler dorthin, um für 2 Jahre mit unseren Berufen im unterstützenden Dienst mitzuarbeiten. Gleichzeitig konnten wir das Sprach- und Kulturstudium abschließen, sodass wir nun die ersten Schritte in Richtung Gemeindegründung in eine unerreichten Volksgruppe gehen können.

> DOCH WIE SOLLEN SIE DEN ANRUFEN, AN DEN SIE NOCH NICHT GLAUBEN? UND WIE SOLLEN SIE AN DEN GLAUBEN, VON DEM SIE NOCH NICHTS GEHÖRT HABEN? UND WIE SOLLEN SIE VON IHM HÖREN, WENN ES IHNEN KEINER SAGT?
>
> RÖMER 10,14

GERNE KOMMEN WIR ZU EUCH

Missionare im Heimataufenthalt
Christian & Hanna, Südostasien
Thomas & Petra Depner, PNG
Hanna, Südostasien
Friedhelm & Johanna Ebel, PNG
Sibylle Galle, PNG
Polter & Claudia Pulac, Philippinen
Werner & Maricel Schneidmüller, Philippinen
Rebekka Tröger, PNG
Barbara Wiesinger, Brasilien

*PNG = Papua-Neuguinea

Missionare vor der Erstausreise
Dennis & Marleen, Südostasien
Ann-Christin Reimer, Mosambik
Benjamin & Lea Strümpler, PNG

Mitarbeiter des Öffentlichkeitsteams
Konrad Binder
Harald Klein
Matthias Müller
Hansi Riesen

Gerne gestalten wir einen Missionstag in deiner Gemeinde oder berichten in Hauskreisen und Gemeindegruppen von unserer Missionsarbeit.

Bitte melde dich bei Interesse unter info@ethnos360.de oder 02192-93670.

TERMINE
findest du aktuell auf unserer Webseite: www.ethnos360.de/termine

Impressum
Ethnos360 ist eine internationale Missionsarbeit mit folgendem Ziel: „Gedrängt durch die Liebe Christi und in der Kraft des Heiligen Geistes besteht Ethnos360, um den Dienst der örtlichen Gemeinde zu unterstützen. Dies soll durch Aufklärung und Motivation sowie Zurüstung und Begleitung der Missionare geschehen, welche unerreichte Volksgruppen mit dem Evangelium erreichen, die Bibel übersetzen und einheimische Gemeinden nach neutestamentlichen Prinzipien aufbauen, die Gott verherrlichen." GEHET HIN erscheint vierteljährlich und ist kostenlos erhältlich. Wer sich an den Herstellungs- und Versandkosten beteiligen möchte, kann das gerne über die unten genannten Konten tun.

Redaktion:
Debora Ruess, Phil Moos, Harald & Reni Klein
Gestaltung: Ethnos360; **Druck:** Gronenberg GmbH

Volksbank Berg:
IBAN: DE87 3706 9125 5114 3410 12 **BIC:** GENODED1RKO
PostFinance Schweiz
IBAN: CH31 0900 0000 4043 5922 0 **BIC:** POFICHBEXXX

Bitte schreiben Sie auf alle Überweisungen den Verwendungszweck sowie Ihren vollständigen Namen und Adresse. Zuwendungsbestätigungen werden zu Beginn des Folgejahres zugesandt.

„Singt dem Herrn alle Welt;
verkündigt Tag für Tag sein Heil.“
1. Chronik 16,23

ETHNOS 360

...AUS ALLEN SPRACHEN
VÖLKERN UND NATIONEN

Scheideweg 44 | 42499 Hückeswagen | 02192 9367-0 | www.ethnos360.de | info@ethnos360.de